

PREDIGTEN UND ANSPRACHEN 2018

IM GOTTESDIENST ZUM 1. SONNTAG IM MONAT



22. Sonntag im Jahreskreis

Mk 7,1-8. 14-15. 21-23

02. September 2018

Das Herz spricht zum Herzen

Über der Gluthitze und der Staubtrockenheit dieses Sommerst ist es September geworden. Wir haben uns am Ende der Ferienzeit wieder hier eingefunden, wir sind beim Herrn versammelt. Er ist in unserer Mitte, er ist die Mitte, er ist der entscheidende Gedanke, er ist die Vernunft: der Logos. Er ist das Herz.

1. Das Herz

Damit sind wir bei einem Stichwort des Evangeliums. (Das Stichwort ist ein Wort, bei dem es einem einen Stich gibt, womöglich einen Stich ins Herz.) Das Herz. Die Pharisäer haben sich um Jesus versammelt, sogar von Jerusalem sind einige von den Schriftgelehrten hergekommen. Und schon haben sie an den Jüngern etwas auszusetzen. Die essen fröhlich drauflos, ohne sich vorher rituell gereinigt zu haben. Das Zeremonielle und Rituelle, dass man´s so macht und nicht anders, auch wenn man gar nicht mehr weiß, warum, das lag den Pharisäern am Herzen. Der Platz am Herzen ist bei ihnen gewissermaßen mit Äußerlichkeiten besetzt, mit dem schönen Schein, mit der Fassade. Auf das Herz aber kommt es an. Jesus stellt sich in die prophetische Tradition seines Volkes und zitiert Jesaja: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. Vergeblich verehren sie mich, was sie lehren sind Menschengebote“. In kritischer Weise redet Jesus vom Herzen, und er redet ihnen zu – Herzen – gehend. Es ist einfacher, äußerlich die Form zu wahren als sein Herz zu öffnen. Was ist gemeint mit dem Herzen? Es meint die Mitte, die alles zusammenhält, von der alle Kraft ausgeht und wieder hinführt. Der Mensch hat zu seiner Mitte gefunden, der wie das menschliche Herz stark ist im Empfangen und im Geben, der in der Balance ist. Der Mensch hat ein Herz, der von innen gesteuert ist und lebt, der ein Innenleben hat, den man nach seinem Innern fragen kann. Vom Herzen kommt, vom Herzen spricht der Mensch, der dabei ist, zum Frieden zu finden, das Seine zu ordnen. Was Jesus fordert ist Herzenerkenntnis statt Lippenbekenntnis. -

2. Die Herzlosigkeit

Dann wird Jesus sagenhaft konkret, und er zählt auf, was an bösen Gedanken aus dem herzlosen Innern, aus dem fried-losen, dem halt-losen, dem leb-losen Herzen kommt. Er bekennt **Herzlosigkeiten**: „Unzuchtgedanken, Diebereien, Mordtaten, Ehebrüche, Habsuchtsbegierden, Bosheiten, Arglist, Ausschweifung, böses Auge = neidischer Blick, Lästerung, Hochmut, Unvernunft“. Die ersten 6 herzlosen, aus bösem Herzen kommenden Vergehen sind Mehrzahlworte, die letzten 6 stehen in der Einzahl. Jedes könnte einen Gesprächsabend mühelos füllen, spannend, aufschlussreich, vielleicht beklemmend, hoffentlich lösend, er-lösend. Die Unzuchtgedanken zum Beispiel. Zucht bedeutet ursprünglich „das Ziehen“ im Sinn von Aufziehen, Erziehung; Nachkommenschaft; Disziplin, Strafe, Anstand, Sittsamkeit. Es geht bei der Erziehung darum, das „Leben – in – Beziehungen“ zu lernen. Um was es da geht, das ist die Frage. Wenn das Arbeiten, das Tätigsein für den Menschen wichtig ist und ebenso, dass er ein Angehöriger ist, ein Gefährte, ein Genosse, dass er ein Liebender ist, dann kann er das nur „mit Herz und mit Hand“ sein. Sonst stimmt was nicht. Anstand und Sittsamkeit müssen aus dem Innern kommen, und nicht lediglich außen antrainiert sein. Zum anderen Beispiel: die Unvernunft. Da gibt es das Sprichwort: Wenn die Vernunft einschläft, erwachen die Ungeheuer. „Kenn dich wieder!“ Sagt man zu dem, der gerade eine zerstörerische Allmachtsphantasie auslebt, oder zu einem, dem es um die Durchsetzung seines Rechtsstandpunktes mit allen Mitteln geht, und wenn darüber die Welt untergehen sollte. „Sei doch vernünftig!“ Möchte man dem zurufen, der jedes Maß und jede Mitte verloren hat.

3. Ich gebe mein Herz

Jesus hat versucht, aus seinem Herzen sprechend die Herzen der Menschen zu erreichen. Er ist der –mit–sich–Eine, der mit-sich-im Reinen, er ist Empfänger und Geber, er hat – wenn man so will – ein allerreichstes Innenleben, er hat ein Herz, er ist das Herz. Der Beherzte ist er, der sich traut, den Kampf mit den Mächten der Herzlosigkeit aufzunehmen. Der will auch in der Welt von heute geführt werden. Fass dir ein Herz! Hab Mut, heißt das, und bring dich ins Spiel. Verspiel aber nicht dein Herz, bilde dein Herz nach dem Herzen Jesu. Dann gelingt unser Leben, das ein einziges Beziehungsgeschehen ist. Dann gelingt Gedanke und Gefühl, Gespräch und Gebet, dann lebt unser Gottesdienst als ein Geschehen, das vom Herzen Gottes unsere Herzen erreichen will. Dann können wir aus vollem Herzen Credo sagen: **Cor do = Ich gebe mein Herz.**

AMEN.

Josef Fischer